



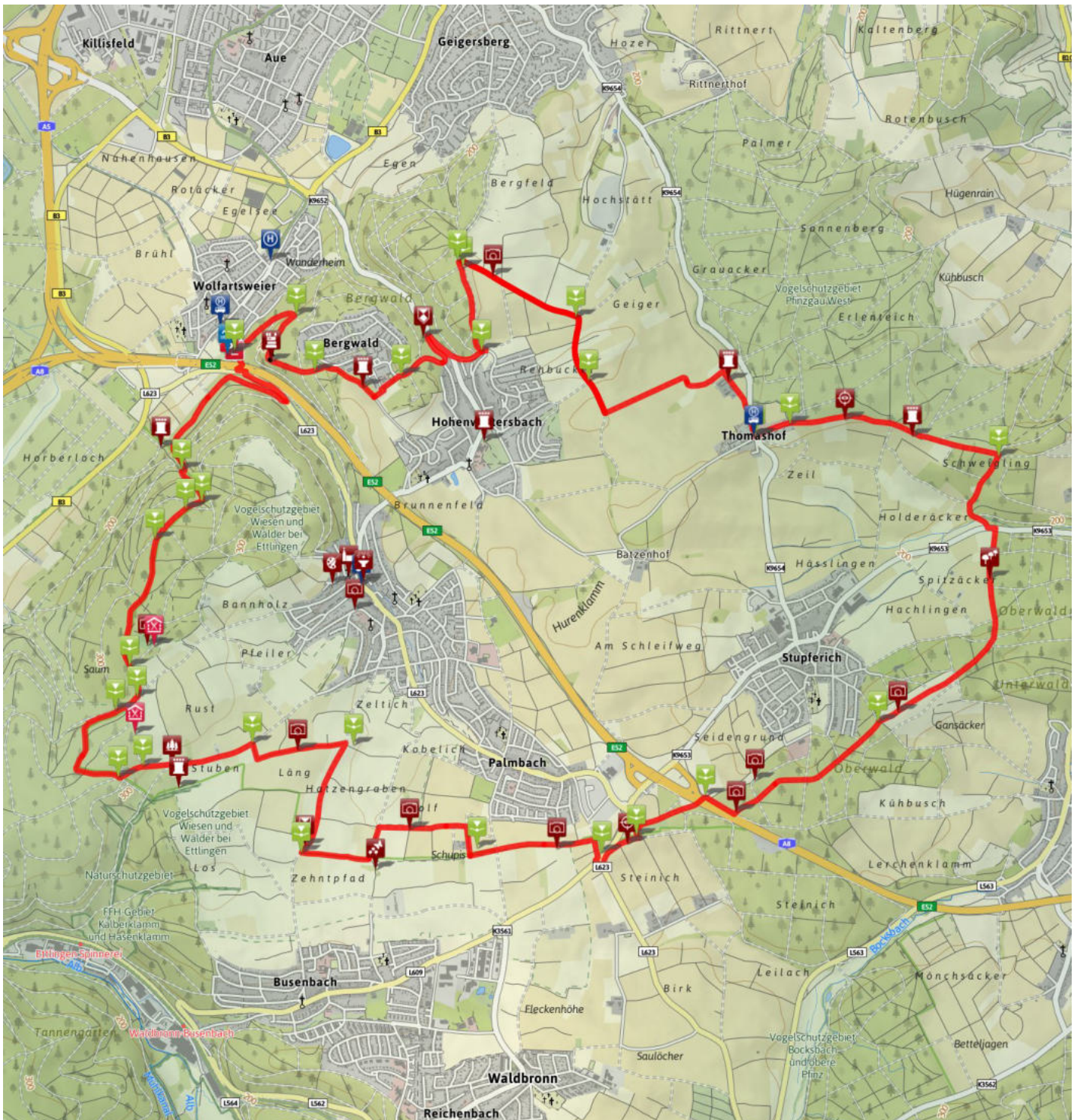
Premium- und Qualitätswege

Bergdörfer Grenzweg



Gütesiegel	STANDARD	Länge	27,0 km	Schwierigkeit	mittel
Bewertungen	☆☆☆☆☆ (0)	Höhenmeter	▲ 460 m	Kondition	☆☆☆☆☆
Erlebnis	☆☆☆☆☆	▼ 426 m	Technik	☆☆☆☆☆	
Landschaft	☆☆☆☆☆	Dauer	5:39 h		

Empfohlene Jahreszeiten J F M A M J J A S O N D



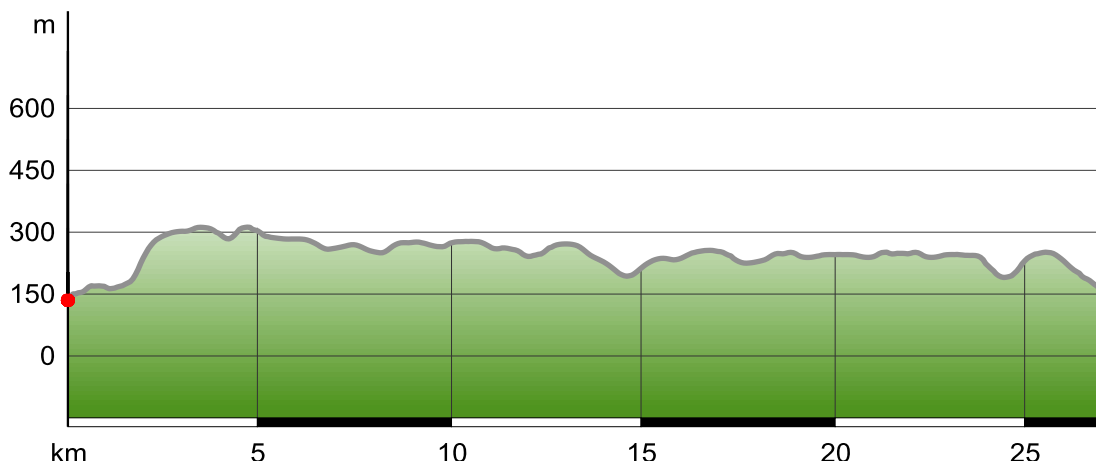
Kartengrundlagen: outdooractive Kartografie; Deutschland: Geoinformationen ©Vermessungsverwaltungen der Bundesländer und BKG (www.bkg.bund.de), ©GeoBasis-DE/ GeoBasis.nrw 2014, Österreich: ©1996-2014 here. All rights reserved, ©BEV 2012, ©Land Vorarlberg, Italien: ©1994-2014 here. All rights reserved, ©Autonome Provinz Bozen – Südtirol – Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung, Schweiz: Geodata ©swisstopo (5704002735)



Bergdörfer Grenzweg

Wegeart

— Länge 27.0 km



Beschreibung

Kurzbeschreibung

Wanderung auf und in der Nähe von alten Gemarkungsgrenzen rund um die Bergdörfer Grünwettersbach, Palmbach und Stupferich (Stadtteile von Karlsruhe)

Empfehlenswerte Jahreszeiten: im Frühjahr die blühenden Streuobstwiesen, im Herbst die Laubverfärbung, sowohl im Wald als auch bei den Obstbäumen auf den Wiesen und Feldern.

Der Rundwanderweg wurde am 3.5.2015 im Rahmen eines Stadtteilprojektes zur 300-Jahrfeier der Stadt Karlsruhe eröffnet.

Sehenswerte alte Grenzsteine am Weg und in der Nähe des Weges. Eine Beschreibung der interessantesten Grenzsteine finden Sie auf der Homepage des Schwarzwaldvereins Ortsgruppe Wettersbach e.V. [Schwarzwaldverein Wettersbach](#)

Fernsicht über die Rheinebene und zum Nordschwarzwald. Wildschweingehege zugleich höchster Punkt der Wanderung. Eigener Rundweg "Schöpfungsweg" bei Hohenwettersbach. Gutshöfe um Hohenwettersbach

Beschreibung

Sehens- und Wissenswertes zu Landschaft und Umgebung

Landschaften:

Wolfartsweiler

Wolfartsweiler liegt am Talausgang des Wetterbaches, der beim Freibad von der Autobahn A8 mit einer Brücke überspannt wird. Beim Weitergehen auf dem Grenzweg befindet man sich in der Vorbergzone (Randbereich des Rheingrabens) mit Blick über die Rheinebene bis zu den Pfälzer Bergen. Das Gebiet ist teilweise sehr feucht, da sich da zahlreiche Hangquellen befinden. Im Frühjahr sind ausgedehnte Bärlauchbestände zu finden. Zur Rheinebene hin treffen wir auf schmale steile Kerbtäler, die sog. Klammen. Die Hornklamm wird bei der Wanderung durchquert. Der ganze Bereich ist mit Buchen bewachsen, die hier ideale Wachstumsbedingungen haben.

Grünwettersbach, Palmbach, Stupferich

Bei der weiteren Wanderung durch die bereits beschriebenen Buchenbestände erreichen wir den Rand der Kälberklamm, ebenfalls ein steiler Taleinschnitt, der zum Albtal hinunterführt. Am Beginn der Kälberklamm befindet sich ein Quellgebiet, das zum Albtal entwässert. Am Ende der Klamm sind noch aufgelassene Steinbrüche anzutreffen.

Die gesamte Kälber- und die anschließende Hasenklamm stehen unter Naturschutz. Dazu ein Steckbrief: „Zwei Kerbbachsysteme mit natürlichen Quellbereichen, mit typischen Tier- und Pflanzengesellschaften; Schluchtwaldgesellschaften; ehemalige Steinbrüche als "geologische Fenster" und Lebensraum für

Bergdörfer Grenzweg

trockenheitliebende Tiere und Pflanzen.“ (Aus Verordnung des Regierungspräsidiums Karlsruhe über das Naturschutzgebiet "Kälberklamm und Hasenklamm").

<http://web1.karlsruhe.de/Stadt/Stadtrecht/s-3-3-6.php>

Nun wird der Wald verlassen und der Wanderer tritt in die Streuobstwiesenlandschaft ein. Ein Lehrpfad informiert über die Streuobstwiesen. Die Landschaft wird offener und einige Weitblicke zu landschaftsprägenden Elementen tun sich auf, vor allem die Fernsichten zum Nordschwarzwald und die Pappelallee zwischen Batzen- und Thomashof. Unterwegs kann man ein kleines Feuchtbiotop (Sickerquelle) am Beginn des Hatzengrabs besichtigen. Informationstafeln sind dort aufgestellt. Bitte nur den Holzsteg benutzen um die Umgebung zu schützen.

Historisches:

Hier sind auszugsweise einige Informationen zur Geschichte der jeweiligen Orte. Wer mehr wissen will findet dies auf der Homepage der Stadt Karlsruhe, der passende Link steht am Ende der jeweiligen Ortschroniken.

Wolfartsweier

1261, 2. Dez. Erste schriftliche Nennung des Ortes. In einer Urkunde bestätigt Papst Urban IV. dem Kloster Gottesau u. a. Klostergüter und Gerechtsame in "Wolvoldeswilere".

1329 Erste urkundliche Erwähnung einer Kirche und eines Pfarrers in "Wolf hartswilre". Eine Urkunde des Jahres 1488 nennt als Namen der Pfarrkirche "St. Margarethen".

1416 Heinrich von Gärtringen kauft Markgraf Bernhard einen Teil des Ortes ab. Der Sohn des Markgrafen erwirbt diesen Besitz 1439 zurück.

1419 Ein Grabstein an der Jakobskirche weist dieses Jahr als Todesjahr des Ritters Pleich von Waldeck nach. Seine Familie besaß vermutlich oberhalb des Ortes eine Burg, die womöglich auf Mauerresten eines römischen Wartturms errichtet wurde. (Burg „Gleichen“)

1480 Das Kloster Gottesau erwirbt den "Steinhof" in "Wolferzwilr" von Mathias Wihlin und Bernhard Luz. Im Jahre 1531 erwirbt die Gemeinde den Steinhof

und verkauft ihn im selben Jahr an den Markgrafen weiter. Auf diesem historischen Boden entsteht in den 1950er Jahren ein neues Wohnviertel.

1535 Bei der Teilung Badens fällt Wolfartsweier an die Markgrafschaft Baden-Durlach.

1556 Einsetzung des ersten lutherischen Pfarrers durch Markgraf Karl II.

Weitere Info unter

<http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/bergdoerfer/wolfartsweier/chronik.de>

Sehenswerte Gebäude, die der Denkmalliste der Stadt Karlsruhe entnommen wurden

- Schrottturm Am Zündhüte
- In der Steinkreuzstraße, Steinkreuz mit Rebmesser, steht heute am westlichen Ortsausgang in einer Grünanlage.
- Gasthaus "Zum Rössle", heute Wohnhaus. Zweigeschossiges traufständiges Torfahrrathaus mit Seitengebäude. Erstmals erwähnt 1767
- Gasthof "Zum Schwan", erstmals erwähnt 1746
- Evangelische Jakobskirche, im Kern spätromanisch, Langhaus 1744-45 von Johann Heinrich Arnold, 1984/85 erweitert. Mit Bruchsteinmauer und Rundbogentor zum Friedhof, 19. Jahrhundert, Gefallenendenkmal 1870/71, Grabmäler.
- Wolfsbrunnen am Rathaus

Grünwettersbach

Schon von weitem erblickt man die auf einem vorspringendem Hügel sich erhebende evangelische Kirche zu Grünwettersbach, den um mindestens 423 Jahre älteren Ortsteil von Wettersbach gegenüber dem jüngeren Palmbach. Diese Kirche mit ihrem aus dem 12. Jahrhundert stammenden romanischen Turm wurde erstmals im Jahre 1278 wie folgt erwähnt "...dominus Adelhart verus pastor in weterspach..." Da das ganze Gebiet damals mit einem großen, dichten Wald bedeckt war, können keine Bodenfunde über die Zeit vor 1200 etwas aussagen.

Das Dorf wurde als sogenanntes Haufendorf angelegt und hatte seinen Kern wohl in der mittleren Kirchstraße, denn hier war das Dorf

Bergdörfer Grenzweg

leichter zu verteidigen als ein Platz tiefer im Tale. Zudem lieferten einige Quellen das nötige Wasser zum Leben.

Siebzig Jahre nach der ersten Erwähnung, am 22. Mai 1348, übertrug der Archidiakon und Probst von St. German in Speyer die Patronatsrechte der Pfarrkirche zu Grünwettersbach dem Deutschorden. Und nicht ganz 20 Jahre danach wurden die Edelknechte Balsam und Kraft aus Wedersbach als Ortsadlige genannt.

Die Einführung der Reformation im Jahre 1534 brachte den ersten evangelischen Pfarrer in das durch die Säkularisation des Klosters Herrenalb an Württemberg übergegangene Dorf, obwohl es ringsum von badischem Territorium umschlossen war. Man sprach in dieser Zeit vom "Württembergischen Korridor" (1534 - 1602). Grünwettersbach war also in dieser Zeit der westlichste Besitz Württembergs. Die Amtsstadt war Neuenbürg a. d. Enz, die aber durch die damaligen Straßen- und Wegverhältnisse weit, weit entfernt lag.

Weitere Info unter

<http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/bergdoerfer/gruenwettersbach/geschichte.de>

Sehenswerte Gebäude, die der Denkmalliste der Stadt Karlsruhe entnommen wurden

- Kirche erstmals erwähnt 1278, Westturm aus dem 12. Jh, evangelisch ab 1534 (Einführung Reformation) Glockengeschoss des Turmes und Kirchenraum von Wilhelm Friedrich Goetz, 1782, Taufstein 1491, Holzkanzel um 1780, Orgel, 12./18. Jh. von Wilhelm Friedrich Goetz, Ludwigsburg
- Altes Schulhaus von 1846.
- Am Wetterbach 31, Fachwerkhaus, zweigeschossig über hohem massivem Kellergeschoß mit Rundbogeneingang und Eckkonsole, bez. GB 1799.

Palmbach

Palmbach ist eine Neugründung der Waldenser. Am 4. Februar 1701 hatten sie von Herzog Eberhardt Ludwig von Württemberg die Erlaubnis erhalten,

sich in seinem Land anzusiedeln. Man wies ihnen 360 Morgen verwildertes Ackerland, Wiesen und einige kleine Waldstücke zwischen Grünwettersbach, Stupferich und Langensteinbach zu.

Grünwettersbach lag damals in einer kleinen württembergischen Enklave im Badischen und gehörte zum Oberamt Neuenbürg. Nach dem dreißigjährigen Krieg und dem Pfälzischen Erbfolgekrieg hatte das Dorf, das 1630 noch 80 Bürger gezählt hatte, nur noch 30 Einwohner, das ebenfalls württembergische Dorf Untermutschelbach noch neun.

35 meist arme Waldenserfamilien kamen in der neuen Heimat an, 28 von ihnen wurden Grünwettersbach zugeteilt, wo sie in Erinnerung an ihre alte Heimat die neue Siedlung La Balme, was soviel wie "Zuflucht" bedeutet, später Palmbach geschrieben, gründeten. Die übrigen Familien fanden in Untermutschelbach eine Bleibe. 1806 wurde Grünwettersbach und auch Palmbach badisch.

Das erste Gotteshaus in Palmbach war ein kleines Holzkirchlein, das 1725 unter Pfarrer Jaques Resplendin, der 1720 die Pfarrei übernommen hatte, erbaut wurde. 1906 wurde ein Neubau der Kirche notwendig.

Bis etwa 1810 bediente man sich der französischen Sprache, und bis 1821 betreute der Pfarrer von Palmbach auch die Waldenser in Untermutschelbach.

Grünwettersbach und Palmbach werden badisch

Das nächste wichtige Ereignis fiel in das Jahr 1806. In einer Aufzeichnung des Gemeindearchives liest man, dass am 19. Oktober 1806 "Grünwettersbach von seiner Königlichen Majestät von Württemberg Friedrich dem II. an Baden-Durlach vertauscht" wurde. Ab diesem Tag an waren Grünwettersbach und Palmbach badisch, zugehörig nun zu der nahen Amtsstadt Durlach.

Weitere Info unter

<http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/bergdoerfer/palmbach/geschichte.de>

Sehenswerte Gebäude, die der Denkmalliste der Stadt Karlsruhe entnommen wurden

Bergdörfer Grenzweg

- Rat- und Schulhaus von 1902, jetzt Badisches Schulmuseum
- Evangelische Waldenser Kirche, neugotisch, bez. 1906 anstelle eines Vorgängerbaus, an den noch zwei hölzerne Inschriftentafeln von 1725 erinnern. Historistisches Glasfenster. Chor 1949 nach Zerstörung wieder aufgebaut. Das Pfarrhaus stammt aus der gleichen Zeit.

Stupferich Auszug aus der Geschichte:

Um das Jahr 1100 wird "Stutpferrich" erstmals urkundlich erwähnt, der Name deutet darauf hin, dass es als Einrichtung zur Pferdezucht angelegt ist. Das Kloster Hirsau hat das Patronat über die Stupfericher Kirche, die dem heiligen Cyriakus geweiht wird. Ende des 13. Jahrhunderts werden die badischen Markgrafen die Lehensherren des Ortes, ab 1307 besitzt das Kloster Herrenalb ganz Stupferich, das 1526 von Markgraf Philipp I. wieder zurückgekauft wird. 1535 fällt Stupferich bei der Teilung der Markgrafschaft an den Markgrafen Bernhard IV. von Baden-Baden und bleibt deshalb katholisch.

Weitere Info unter

<http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/bergdoerfer/stupferich/geschichte.de>

Sehenswerte Gebäude, die der Denkmalliste der Stadt Karlsruhe entnommen wurden

- Mehrere Fachwerkhäuser in der Kleinsteinbacher und Karlsbader Straße, Ortsstraße und Palmbacher Straße
- Katholische Pfarrkirche, Turm im Kern mittelalterlich, Langhaus Neubau von 1759.
- Diverse Wegkreuze im Ort und Umgebung

Ab dem Thomashof betreten wir wieder freies Feld. Es fällt auf, dass die Felder recht groß ausfallen. Der Grund ist, dass hier im 17./18. Jh. 4 Gutshöfe gegründet wurden. Der Thomashof, Lamprechtshof, Batzenhof und etwas weiter weg in Richtung Turmberg der Rittnerthof sowie das frühere Hofgut der Freiherren Schilling von Canstatt in Hohenwettersbach, mit eigener Gemarkungsgrenze (Grenzsteine mit einer Kanne als Wappen). Auffallend ist auch die Pappellallee, die auf dem Weg vom Thomashof zum Batzenhof angepflanzt

ist. Sie wird in den nächsten Jahren durch Linden ersetzt werden müssen, da der Standort nicht gut geeignet ist. Wir kommen dann zum

- **"Lamprechtshof"**, Hofanlage, Vierseithof, angelegt vom Durlacher Bürgermeister und Kammerrat Johann Friedrich Erhard Lamprecht (1709-1777), er trug zur Urbarmachung sumpfigen Bodens und zur Rodung von Waldgebieten bei, dafür erhielt er vom Markgrafen den Ehrentitel "Fürstlicher Kammerrat". Auf drei Seiten geschlossene Hofanlage mit Wohn- und Ökonomiegebäuden, Fachwerkbauten auf massivem Untergeschoss, Toreinfahrt auf der östlichen Schmalseite mit steinernen, durch kleine Obeliskengeschmückte Torpfosten. Laufbrunnen mit massivem Trog, bezeichnet 1892. Heute wird dort Zuckermais produziert. <http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/bergdoerfer/hohenwettersbach/geschichte/mais-weizen.de>

Der weitere Weg verläuft dann an der Gemarkungsgrenze zwischen Hohenwettersbach und Durlach durch Streuobstwiesen mit Kirschbäumen. Anschließend wird der Waldrand (Buchenbestand) bis zum Taleinschnitt des Tiefentalgrabens überquert. Dabei kann man zum **Scheffelstein**

- „Scheffelstein“, niedriger, grob behauener Steinblock mit der Inschrift „Scheffel Stein“, erinnert an den in Karlsruhe geborenen und verstorbenen Dichter Joseph Victor von Scheffel (1826-1886), Denkmal aufgestellt um 1900.

gehen bevor der Aufstieg zum Stadtteil Bergwald beginnt. Die Siedlung wird südlich umgangen und führt dann durch Wald an

Hohenwettersbach

Urkundlich wurde Hohenwettersbach 1262 erstmals unter dem Namen "Durrenweterspach" erwähnt, da wohl durch die geografische Lage immer Wassermangel herrschte.

Bergdörfer Grenzweg

Von 1250 - 1280 gehörte Dürrenwettersbach den Grafen von Eberstein und den Grafen von Zweibrücken.

1535 fiel der Ort durch die Teilung Badens an Baden-Durlach. 1568 existierten 32 Hofstätten, und 1648, am Ende des dreißigjährigen Krieges, lebten nur noch wenige Einwohner in Dürrenwettersbach.

Im Jahr 1706 kaufte Markgraf Karl Wilhelm die Ortschaft und benannte sie in Hohenwettersbach um. Er ließ im heutigen Lustgarten ein Lustschlösschen errichten. Das Hofgut Hohenwettersbach übertrug Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach 1725 seiner aus einer morganatischen(*) Verbindung stammenden Tochter Karoline von Wangen anlässlich ihrer Eheschließung mit Wilhelm Friedrich Schilling von Canstatt. 1740 wurde das erste Schulhaus, 1742 die evangelische Kirche erbaut.

(*) Erläuterung: morganatische Verbindung

Um 1760 beschäftigten die Gutsherren zum Schlossbau und für den landwirtschaftlichen Betrieb Arbeiter und Tagelöhner, die sich auf herrschaftlichem Boden ansiedeln durften, aber zeitlebens von ihrer Herrschaft abhängig waren und vielfach in bitterer Armut leben mussten.

Erst 1864, die Revolution hatte den Freiheitswillen der Hohenwettersbacher gestärkt, konnte eine selbstständige Gemeinde Hohenwettersbach gegründet werden. Der neue Ort zählte rund 650 Einwohnerinnen und Einwohner.

1931 wurden die seit 1864 getrennten Gemarkungen des Hofgutes und des Ortes vereinigt.

Weitere Info unter

<http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/bergdoerfer/hohenwettersbach/geschichte.de>

Sehenswerte Gebäude, die der Denkmalliste der Stadt Karlsruhe entnommen wurden

- Grenzsteine Am Lustgarten

- Ökonomiegebäude und Verwalterhaus des Schilling von Canstattschen Gutes.
Verwalterhaus, zweigeschossiges Gebäude mit Krüppelwalmdach, Ende 18. bzw. frühes 19. Jh. (Spitalhof 2). Ökonomiebauten, mit Pferde- und Viehställen sowie Scheunenteilen, nach Großbränden 1897 und 1903 in unverputztem Sandstein über winkelförmigem Grundriss neu errichtet, Wappenstein, bezeichnet 1898.
Wagenremise, freistehender Fachwerkbau, 1917-18 errichtet. Schmiede, kleiner unverputzter Sandsteinbau mit preußischem Kappengewölbe, bezeichnet 1898. Umfriedung des Anwesens mit Mauerzügen aus Sandstein. Scheunenbau wird seit 2013 teilweise zu Eigentumswohnungen umgebaut
- Evangelische Kirche, 1741-42 unter Karl Friedrich Freiherr Schilling von Canstatt als Eigenbesitz der Grundherrschaft von Johann Heinrich Arnold errichtet.
- Gasthaus "Zur Hochburg", 1902-03 für Metzgermeister und Wirt Jakob Morlock, heute Wohnhaus.
- Gutshofanlage "Batzenhof", ehemals Gasthofbetrieb für Reisende an der so genannten Ochsenstraße zwischen Durlach und Langensteinbach, Nordflügel bezeichnet 1753, zugehörige Scheune und Ställe 19. Jh., zugehöriges Wohnhaus, Schmiede, zugehörige Freiflächen innerhalb und im unmittelbaren Umgebungsbereich der Dreiseitanlage
- Tagelöhnerhäuser des Schilling von Canstattschen Gutes, Wohnhäuser in zeilenartiger Bebauung, zugehöriger Ökonomiebau. Erste Hälfte 18. Jh. Zu finden in der Reihenstr. 5, 7, 9, 11, Am Lustgarten 13, 19, Wolfartsweierer Weg 1
- Friedhof: Erbbegräbnis der Freiherren Schilling von Canstatt, seit 1772 kontinuierlich belegt.
- Herrenhaus des Schilling von Canstattschen Gutes, sogenanntes Schloß mit Park und Parkeinfriedung. Errichtet unter Karl Friedrich Freiherr Schilling von Canstatt 1760-63 von Dominik Berckmüller.

Bergdörfer Grenzweg

- Hohenwettersbacher Braunweizen

<http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/bergdoerfer/hohenwettersbach/geschichte/mais-weizen.de>

vorbei, an den Resten einer Turmhügelburg aus dem 12. Jh. hinunter nach **Wolfartsweiler**, dem Endpunkt dieser Etappe, zugleich auch der Beginn des Rundweges.

Startpunkt der Tour

KA- Wolfartsweiler Freibad "Wölfler"

Wegbeschreibung

Die folgende Wegbeschreibung ist in 4 Etappen gegliedert.

Dazu gibt es gesonderte Kurzfassungen und Kartenausschnitte (Link)

1. Etappe: Von Wolfartsweiler Schwimmbad "Wölfler" zum Funkturm (ca. 5 km)

2. Etappe: Vom Funkturm zur Ochsenstraße (ca. 6 km)

3. Etappe: Von der Ochsenstraße zum Thomashof (ca. 7km)

4. Etappe: Vom Thomashof über den Schöpfungsweg, Bergwald nach Wolfartsweiler (ca. 8 km)

Diese Etappen sind Empfehlungen. Es ist durchaus möglich die gesamte Strecke auf einmal zu wandern.

Anschlüsse an den ÖPNV sind an Beginn und Ende der jeweiligen Etappen vorhanden. Fahrpläne über die KVV Fahrplanauskunft. www.kvv.de

Tipp des Autors

Einkehrmöglichkeiten:

Grünwettersbach: ASV Gaststätte, Gasthof Tannweg

Palmbach: Waldenserschenke, Schmalztöpfe

Stupferich: im Sportzentrum Rest. Akropolis, Sonne oder Goldenes Lamm

Hohenwettersbach: Pizzeria Salento, Restaurant Zeus beim SV Hohenwettersbach

Wolfartsweiler: Wirtshaus zum Schwanen oder Kiosk am Freibad, wenn dieses geöffnet ist.

Ausrüstung

Gutes Schuhwerk, Fotoapparat, Fernglas, Getränke für unterwegs.

Sicherheitshinweise

Vorsicht beim Überqueren der Landstraße Stupferich - Kleinsteinbach.

Literatur

Eine Broschüre mit Erläuterungen und die Wanderkarte ist in der Geschäftsstelle des Schwarzwaldvereins Ortsgruppe Wettersbach e.V., Am Wetterbach 48, 76228 Karlsruhe erhältlich. (solange Vorrat reicht)

Karte/Karten

Karte des Schwarzwaldvereins "Grüne Serie" Albtal 1:35000 ISBN 978-3-89021-810-6 Auch im Shop des Schwarzwaldvereins erhältlich:

<http://www.swvstore.de/> Der dort eingezeichnete Wanderweg (blaue Punkte) musste inzwischen geändert werden. Die hier hinterlegte Karte ist die aktuellere. Spezialkarte zum Bergdörfer Grenzweg (Rundweg mit 4 Teilstrecken) und Broschüre mit Erläuterungen

Anfahrt

Von Karlsruhe über Südtangente, von Durlach und Ettlingen B3 bzw. alte B3 in den Ort Wolfartsweiler zum Freibad "Wölfler". Dort kann dann die Tour begonnen werden.

Parken

Freibad Wolfartsweiler UTM 32 U 460101 5424514. PKW-Fahrer können die Tour dann dort beginnen und beenden. Bei Badebetrieb kann es Platzprobleme geben.

Öffentliche Verkehrsmittel

Straßenbahn Linie 2 und 8 bis Endstation Wolfartsweiler Nord,
Buslinie 24 bis Zündhütte und Buslinie 47, Haltestelle Wolfartsweiler Nord

Fahrplanauskunft Karlsruher Verkehrs Verbund (KVV) www.kvv.de



Premium- und Qualitätswege

Bergdörfer Grenzweg

Weitere Infos / Links

Links

Stadt Karlsruhe (Ortsgeschichte der Bergdörfer
[http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/bergdoerfer.d](http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/bergdoerfer.de)

e Stadt Karlsruhe (Denkmalschutz, Gebäude und
 Denkmale

<http://web1.karlsruhe.de/db/kulturdenkmale/>

Schwarzwaldvereins Ortsgruppe Wettersbach

<http://www.swv-wettersbach.de/>

Karlsruher Verkehrs Verbund (KVV) www.kvv.de

Wikipedia

http://de.wikipedia.org/wiki/Morganatische_Ehe

Zielpunkt der Tour

KA- Wolfartsweier Freibad "Wölfe"

Eigenschaften



Etappentour
 Rundtour



aussichtsreich
 mit
 Einkehrmöglichkeit

kulturell / historisch

Interessante Punkte



Dreimarkstein Hornklamm
 (Wettersbach, Ettlingen, ...)



Tipp



Lamprechtshof bei Durlach



Tipp

Rittnertstr. 202
 76227 Karlsruhe



Grenzstein am Stupfericher Weg



Tipp



Kiwwelscheisserbrunnen
 Grünwettersbach



Tipp



Ev. Kirche Grünwettersbach



Tipp



**Schnellerburg, Wohnhaus des
 Maler Albert Schneller**



Tipp



Wildschweingehege



Tipp



**Schwarzwaldblick am
 Stupfericher Weg**



Tipp



**Schwarzwaldpanorama am
 Steinig**



Tipp



Waldweg zur Kälberklamm



Tipp



**Grenzsteinsammlung
 Hohenwettersbach**



Tipp



Freibad Wolfartsweier "Wölfe"



Tipp

Schloßbergstr. 12
 76228 Karlsruhe



<http://www.freibad-wolfartsweier.de/>



Bergdörfer Grenzweg

Eingangstor zum Schöpfungsweg



Tipp



Sickerquelle Hatzenwiesen



Tipp



Scheffelstein



Tipp



Wolfartsweiler Süd

Wolfartsweiler Freibad

Hornklamm

Obere Hornklamm

Oberer Edelberg

Am Grenzweg

Hütte (H)

An der Grenze

Ettlinger Weg

Hütte (H)

Sattelklamm

Jagdhütte

Rust

Grenzsteine in der Kälberklamm

Stuben

zum Gewinn Stuben

Ansicht vom Grünwettersbacher Ortskern

Grünwettersbach Rathaus

Ob dem Mühlberg

Sühnekreuz Busenbacher Weg

In den Steinbuckeln

Am Grenzweg bei Palmbach

Schubis

Streuobstwiese bei Palmbach

An der Ochsenstrasse

Oberer Steinig

Im Steinig

Nordrandweg

blühende Streuobstwiesen bei Stupferich

Gansäcker

Stupfericher Streuobstwiese mit Schwarzwaldblick

Pappelallee zum Batzenhof

Dreimärker

Thomashof/Forsthaus

Thomashof/Tagungsstätte

Durlach Thomashof

Fünfzig Morgen

Ochsenstraße

Kirschblüte am Grünberg

Grünberg

Hohenwettersbach/Scheffelstein

Bergwald

Grenzsteine Bergwald

Im Wald

Wolfartsweiler ehem. Burg Gleichen

Burgberg

Wolfartsweiler Nord

Autor und Quelle

Autor Frank Schölch

erstellt 08.05.2015

geändert 03.06.2015

Quelle Schwarzwaldverein e.V.

Schwarzwaldverein





Bergdörfer Grenzweg

Bilder



Dreimarkstein
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Dreimarkstein
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.

Bergdörfer Grenzweg



ev. Kirche Grünwettersbach
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



sog. Kapuzinerkopf am romanischen Kirchturm
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Wildschweingehege
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Grenzstein am Lamprechtshof
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Bergdörfer Grenzweg



Grenzstein am Lamprechtshof
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Schnellerburg
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.

Bergdörfer Grenzweg



Grenzstein in der Kälberklamm
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Grenzstein in der Kälberklamm
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Bergdörfer Grenzweg



Grenzstein in der Kälberklamm
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Kiwwelscheisserbrunnen
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Ortskern mit ev. Kirche
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.

Bergdörfer Grenzweg



Grenzstein Nr. 10
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Grenzstein Nr. 10
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Lamprechtshof
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Bergdörfer Grenzweg



alter Brunnen am Lamprechtshof
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Lamprechtshof Hofanlage
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.

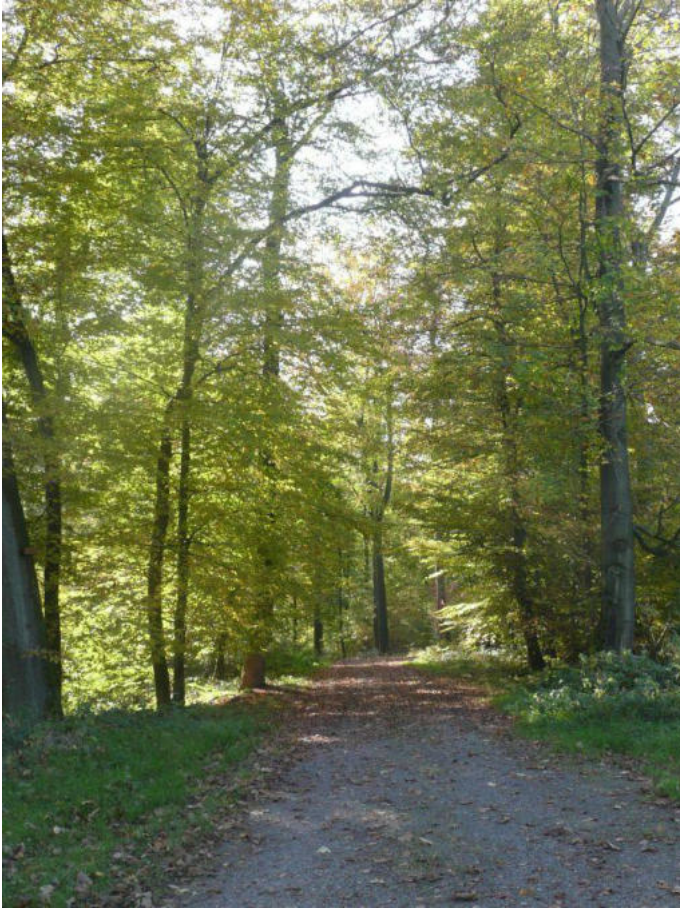


Lamprechtshof von der Ochsenstraße aus gesehen
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Grenzstein am Lamprechtshof
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.

Bergdörfer Grenzweg



Herbstwald am Weg zur Kälberklamm
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Sühnekreuz
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



herbstliche Felder
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Blick zum Schwarzwald im Herbst
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Bergdörfer Grenzweg



Sickerwuelle Hatzenwiesen
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



herbstliche Felder bei Palmbach
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Streuobstwiese bei Palmbach
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Schwarzwaldpanorama
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.

Bergdörfer Grenzweg



auf dem Nordrandweg
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Streuobstwiese
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



blühende Streuobstwiese mit Aussicht
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Pappelallee
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Schwarzwaldblick
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Bergdörfer Grenzweg



blühende Kirschen
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



zur Waldzeit
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Grenzsteine in Hohenwettersbach
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Bergdörfer Grenzweg



Grenzsteine in Hohenwettersbach
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Grenzsteine in Hohenwettersbach
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Bergdörfer Grenzweg



Grenzsteinsammlung Hohenwettersbach
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Grenzstein im Bergwald
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Grenzstein im Bergwald
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Bergdörfer Grenzweg



Grenzstein im Bergwald
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Ruine der ehem. Burg Gleichen
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Burggraben
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Scheffelstein
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.



Bergdörfer Grenzweg



Scheffelstein Erläuterung
Autor Frank Schölch
Quelle Schwarzwaldverein e.V.